



3.
Auflage

Andrea Hendrich

Kinder mit Migrations- und Fluchterfahrung in der Kita

EV reinhardt



Andrea Hendrich

Kinder mit Migrations- und Fluchterfahrung in der Kita

3., aktualisierte Auflage

Mit 17 Fotos

Ernst Reinhardt Verlag München

Andrea Hendrich, Dipl.-Päd., Systemische Familientherapeutin, Mediatorin und Trainerin für Elterngruppen, hat langjährige Erfahrung in der Erziehungsberatung und ist Dozentin an der Caritas Don Bosco Fachakademie München.

Im Ernst Reinhardt Verlag ebenfalls erschienen:

Hendrich, A., Offinger-Gaube, R.:
Kultur- und migrationssensible Familienarbeit in der Kita
(1. Aufl. 2018; ISBN 978-497-02814-6)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.
ISBN 978-3-497-03155-9 (Print)
ISBN 978-3-497-61677-0 (PDF-E-Book)
ISBN 978-3-497-61678-7 (EPUB)
3. aktualisierte Auflage

© 2022 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Der Verlag Ernst Reinhardt GmbH & Co KG behält sich eine Nutzung seiner Inhalte für Text- und Data-Mining i. S. v. § 44 b UrhG ausdrücklich vor.

Printed in EU

Cover unter Verwendung eines Fotos von © mitgirl/Fotolia.com
Satz: Rist Satz & Druck GmbH, 85304 IImmunster

Ernst Reinhardt Verlag, Kemnatenstr. 46, D-80639 München
Net: www.reinhardt-verlag.de E-Mail: info@reinhardt-verlag.de

Inhalt

Vorwort zur dritten Auflage	8
Einführung	9
Kinder mit unterschiedlicher Geschichte:	
Nazim, Selima und Edward	11
Flüchtlingskinder in der Kita	13
Zuerst einmal sind es Kinder	14
Herausforderung Migration	14
<i>Die Familie kommt aus einem anderen Kulturkreis</i>	17
<i>Die Familie vertritt andere Glaubensrichtungen</i>	18
<i>Die Familie spricht eine andere Sprache oder ist sprachlos</i>	19
<i>Der Lebensalltag unterscheidet sich stark</i>	21
<i>Staatliche, politische und gesellschaftliche Strukturen</i> <i>sind völlig fremd</i>	22
<i>Geschlechter wachsen unterschiedlich auf</i>	23
<i>Die Familie erlebt Fremdheit und Diskriminierung</i>	24
<i>Die Bleibeperspektive ist unsicher</i>	25
Herausforderung Flucht, Vertreibung und Verfolgung	26
<i>Die Familienstruktur ist zusammengebrochen</i>	27
<i>Wichtige Familienmitglieder wurden zurückgelassen</i> <i>oder verloren</i>	27
<i>Die Familie betrauert Verluste</i>	28
<i>Die Familie ist noch im Überlebens- und Fluchtmodus</i>	28
<i>Die Familie ist von Armut jeglicher Art betroffen</i>	29
<i>Kindgerechte Bedürfnisse werden nicht erfüllt</i>	30
<i>Wichtige Bezugspersonen sind belastet oder traumatisiert</i>	31
<i>Falsche Erwartungen und aktuelle Perspektivlosigkeit lähmen</i>	32
Herausforderung Trauma	33
<i>Traumatische Ereignisse</i>	33
<i>Was bei einem Trauma im Gehirn passiert</i>	35

Unterscheidung der Belastungsstörungen im ICD 11	35
<i>Konkrete Reaktionsmuster bei einer</i>	
<i>Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS)</i>	38
Resilienz und Resilienzförderung	41
Ressourcen im Kind	42
Ressourcen in der Familie	43
Ressourcen in der Umwelt	44
Faktoren der Resilienz und Resilienzförderung	44
Pädagogische Haltung und pädagogisches Handeln	49
Aufbau von Beziehung und Bindung – pädagogische Grundsätze	50
Stabilität durch Sicherheit, Kontrollierbarkeit und Vorhersagbarkeit	51
Interesse für das Kind, seine Bedürfnisse und seine Kultur	52
Schneller Spracherwerb	53
Ressourcenorientierte Sicht auf das Kind	55
Kultursensible Erziehung: Wissen – Haltung – Praxis	56
<i>Wissen</i>	57
<i>Haltung</i>	58
<i>Praxis</i>	59
Vernetzung innerhalb der Kita /Arbeit mit der ganzen Kindergruppe	61
Vorbeugende Maßnahmen bei möglichen Traumata	63
Umgang mit aktuellem Wiedererleben des Traumas	64
Umgang mit Konflikten	66
Geeignetes Material und passende Methoden einsetzen	68
Elternarbeit und Vernetzung	71
Arbeit mit den Familiensystemen der Flüchtlingskinder	72
<i>Erstgespräch/Anmeldegespräch</i>	73
<i>Eingewöhnung</i>	75
<i>Tür- und Angelgespräche</i>	76
<i>Entwicklungs- und Krisengespräche</i>	77
<i>Hausbesuch</i>	78
<i>Elterncafé in der Einrichtung</i>	79
<i>Veranstaltungen der Kita</i>	80
<i>Elterngruppen und Elternkurse</i>	81

Elternarbeit mit den Familien der angestammten Kinder	82
<i>Alle Familien und ihre Ängste im Blick</i>	82
<i>Transparenz und Informationsweitergabe an alle Eltern</i>	83
<i>Krisengespräche</i>	83
<i>Patenschaften</i>	83
Vernetzung mit dem Umfeld	84
<i>Ämter, Institutionen und Dolmetscher im Stadtteil</i>	84
<i>Deutsche Familien außerhalb der Kita</i>	85
Übergänge – kritische Momente in der Kita	87
Unterstützende Rahmenbedingungen für pädagogische Fachkräfte	91
Multiprofessionelles und multikulturelles Team	92
Supervision, Selbstreflexion und gesunde Selbstfürsorge	92
Austausch mit dem Träger und im Team	93
Zeitnaher Zugriff auf Dolmetscher / Kulturdolmetscher und Vernetzung im Stadtteil	94
Betreuungsschlüssel und finanzielle Ausstattung	94
Fortbildung	95
Grenzen pädagogischen Handelns in der Kita	97
Notwendige Rahmenbedingungen sind nicht gegeben	98
Eltern und andere Familienmitglieder arbeiten gegen die Kita	98
Die Familie wird abgeschoben oder zieht um	99
Kindeswohlgefährdung	99
Traumatherapien – Unterstützung durch die Kita	101
Ausblick	105
Literatur	107
Adressen und Internetseiten	109
Bildnachweis	109
Sachregister	110

Vorwort zur dritten Auflage

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich sehr, dass ich mein Buch „Kinder mit Migrations- und Fluchterfahrung in der Kita“ nun in die 3. Auflage begleiten kann.

Leider bildet gerade ein aktueller Krieg in Europa den traurigen wie erschreckenden Anlass für eine neue Fluchtbewegung, diesmal aus der Ukraine in die europäischen Nachbarländer.

Immer wenn wir in den Kitas Kinder aus Kriegs- oder Konfliktgebieten betreuen, stellen wir als pädagogische Fachkräfte uns Reflexions-Fragen wie:

- Welche Familienmitglieder kommen in Deutschland an? Wer blieb zurück? Wie lange dauerte die Flucht?
- Wer ist für die Betreuung der Kinder hauptsächlich zuständig?
- Will die Familie bleiben oder plant sie eine zeitnahe Rückkehr in die Heimat?
- Wie ist die Familie untergebracht – privat oder in öffentlichen Unterkünften?
- Wie belastet sind die Erwachsenen der Familie?
- Welche Sprachen spricht die Familie? Wo gibt es Übersetzer?
- Wie thematisieren wir in der Einrichtung den jeweiligen Krieg oder Konflikt?
- Wie sind wir auf das Thema „Trauma“ vorbereitet?
- Welche Rituale können wir anbieten? Welche Hilfen beim Übergang? Mit wem arbeiten wir zusammen?

Und manchmal gibt es **spezifischere** Fragen, die wir der jeweiligen Situation der Kinder anpassen müssen:

- Haben wir Kinder in der Einrichtung, deren Herkunftsländer im Krieg gegeneinanderstehen oder die in einem Bürgerkrieg zu verfeindeten Gruppen gehören?
- Wie begegnen wir Kindern und ihren Familien, die einer bestimmten Kriegs- oder Konfliktpartei angehören?
- Wie ist unsere persönliche Haltung zu dem jeweiligen Krieg oder Konflikt? Sind wir uns unserer Vor-Urteile bewusst?

Die Reflexionsprozesse sind oftmals schwierig, egal ob es sich um syrische, afghanische oder ukrainische Kinder etc. handelt.

Ich hoffe, dass dieses Buch weiterhin einen wichtigen Beitrag leisten kann, damit pädagogische Fachkräfte Kinder mit Migrations- und Fluchterfahrung verstehen und unterstützen können.

München, den 1. April 2022

Andrea Hendrich

Einführung

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.“ (Sprichwort aus Afrika)

Dieses Sprichwort klingt brandaktuell, ist jedoch altbekannt. Es beschreibt treffend, dass ein Kind verschiedene Erwachsene und auch Kinder benötigt, um zu einem selbständigen, selbstbewussten und zugleich sozialen Menschen heranzureifen. Daran hat sich bis heute nichts geändert, im Gegenteil: Wir brauchen heute mehr denn je Menschen, die Kinder auf dem Weg ins Leben begleiten.

Auch Flüchtlingskinder benötigen Erwachsene außerhalb ihrer Familie, die ihnen Hilfestellungen geben. Diese Kinder befinden sich in ganz besonderen, für Menschen im westlichen Europa oft fremden, Lebenssituationen. Um solche Kinder in eine andere und neue Gesellschaft zu begleiten, sie zu unterstützen und zu stärken, ist vieles vonnöten: guter Wille und Liebe zum Kind, Selbstreflexion, Offenheit für Neues, ein Rucksack voll mit pädagogischem Geschick und pädagogischer Theorie und nicht zuletzt Hintergrundinformationen über die Lebenswelt, aus der diese Kinder stammen.

Auch die Familien dieser Kinder wollen verstanden und in Lern- und Integrationsprozesse einbezogen werden. Pädagogische Fachkräfte sollten sich mit ihnen und ihren Werten, Geschichten, Normen und Ängsten auseinandersetzen. Dabei dürfen die hier lebenden Kinder und deren Eltern nicht aus dem Blick geraten, die ihrerseits Ängste, Sorgen und Bedürfnisse mit sich bringen. Sie alle haben ein Recht auf Verständnis und Mitsprache und sind zugleich eine wichtige Ressource für die Arbeit in der Kita. Nicht zuletzt wird es notwendig sein, dass pädagogische Fachkräfte den Mut aufbringen, ihre eigene Sozialisation zu betrachten, Grenzen und Urteile wahrzunehmen, sich ihren eigenen Ängsten zu stellen, dazuzulernen und Hilfe anzunehmen. Sie sind gleichzeitig aufgerufen, undiskutierbare Werte der eigenen Kultur zu vertreten und vorzuleben und eine gesunde Selbstfürsorge zu betreiben. Solche „undiskutierbaren Werte“ unserer Gesellschaft basieren auf Werten, die das Grundgesetz benennt, und sind u. a.: gewaltfreie Erziehung, gemein-

Was brauchen wir,
um Kinder in eine für
sie neue Gesellschaft
zu begleiten?

Welche Alternativen gibt es zur Betreuung von Flüchtlingskindern in der Kita?

sames und gleichberechtigtes Aufwachsen beider Geschlechter, Freiheit und Autonomie (z. B. bezüglich Partnerwahl, Religion, Lebensgestaltung), Unversehrtheit des eigenen Körpers (z. B. weibliche Beschneidung), Kindeswohl (z. B. Ablehnung von Gewalt und Zwang, auch Ablehnung der Kinderehe). Hinzu kommen notwendigerweise Respekt vor staatlichen Autoritäten und Toleranz gegenüber anderen Lebensstilen.

Verhandelt werden können und müssen eher konkrete Werte wie z. B. Pünktlichkeit, Tradition, Formen der Ausübung von Religion (z. B. Verschleierung, Speise- und Schlachtgewohnheiten, Gebet), Ehrbegriff, Elternverantwortung und Familiensinn.

Für diese große Herausforderung müssen kreativ und offen neue Wege gesucht und gefunden werden. Dieses Buch möchte all jene Pädagogen und Pädagoginnen unterstützen, sich auf diesen Weg zu machen.

Ich gehe in diesem Buch davon aus, dass viele der Kinder mit Flucht- und Migrationshintergrund ihren Weg in die Kitas finden und dort gut versorgt und unterstützt werden. Dennoch müssten von politischer Seite her andere, zusätzliche und passende Formen der Kinderbetreuung geschaffen werden – wenn weiterhin hunderttausende Flüchtlinge und Migranten jedes Jahr mit ihren Familien in Europa ein neues Leben suchen. So könnten in bestimmten Fällen Übergangskitas oder wenigstens passende Schutzräume an ein Erstaufnahmelager angeschlossen werden. In diesem Rahmen könnten Fachkräfte die Kinder so lange betreuen, bis die Eltern ihre Asylansträge gestellt oder gar ihren endgültigen Wohnort mit Bleibeperspektive gefunden haben. Schnelle, stabilisierende und entlastende Betreuung käme den Familien wie den Kindern zugute und würde den ersten Schritt in Richtung einer positiven Integration unter Beachtung kindlicher Bedürfnisse bedeuten.

Auch die Ausbildung von kultursensiblen Tagesmüttern, die die Erstsprache und kulturellen Gepflogenheiten der Kinder kennen, könnte eine zusätzliche Hilfe darstellen. Dies könnte zugleich einen sanften Übergang in eine öffentliche Kita ermöglichen. Die Kita als „neue“ Institution in einem unbekanntem Land ist für viele Flüchtlingseltern eine Einrichtung, die sie so von zu Hause nicht kennen und die sie zuerst einmal überfordert.

In diesem Buch benutze ich den Überbegriff „pädagogische Fachkraft“ für alle Pädagogen und Pädagoginnen, die im Arbeitsfeld Kita arbeiten. Diese Bezeichnung soll hier auch andere Berufe wie z. B. Erzieher, Heilpädagogen, Diplompädagogen oder Kinderpfleger umfassen.

Zudem habe ich mich für die Formulierung „Migrations- und Fluchthintergrund“ entschieden. Unter dem Begriff „Migrationshintergrund“ verstehe ich